

Grußworte von Herrn Staatssekretär Prof. Dr. Gundlach anlässlich des 9. Landespräventionstages Sachsen-Anhalt zum Thema „Kommunale Kriminalprävention – Bestandsaufnahme und Perspektive“ am 8. Oktober 2015 in Halle (Saale)

Anrede,

sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Dr. Wiegand,
sehr geehrter Herr Landrat Bannert,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich freue mich sehr, Sie im Namen des Landespräventionsrates Sachsen-Anhalt zu unserem nunmehr 9. Landespräventionstag so zahlreich begrüßen zu können.

Das diesjährige Thema liegt mir am Herzen, denn ich bin überzeugt, dass „Prävention“ und insbesondere die „Kommunale Prävention“ ein aktuelles Thema ist – angesichts der auf uns zukommenden Aufgaben mag es sogar ein Gebot der Stunde sein.

Prävention wird von vielen Menschen mit Aufgaben des Staates verbunden. Das präventive Handeln des Staates wird als Gegensatz oder als Ergänzung des repressiven Handelns des Staates angesehen. Doch das Leben ist wie so häufig vielschichtiger – es lohnt sich ein bisschen tiefer zu graben.

So werden z.B. im Strafrecht – also dem klassischen repressiven staatlichen Bereich - die strafrechtlichen Sanktionen letztlich häufig präventiv begründet, es werden general- oder spezialpräventive Aspekte angeführt.

Ähnlich ist es bei der Kommunalprävention. Häufig wird die Frage gestellt: Ist Prävention überhaupt eine kommunale Aufgabe? Die Antwort ist ein klares „JA“. Hintergrund dieses „JA“ sind mehrere Aspekte:

- Prävention kann nicht nur allein staatliche Aufgabe sein, es muss letztlich auch von den Bürgern getragen werden. Damit kommt dem Ehrenamt bei der

Prävention in Deutschland eine ganz wichtige Rolle zu – erfolgreiche Präventionsarbeit muss aus meiner Sicht bürgerbeteiligend sein.

- Erfolgreiche Präventionsarbeit muss aber auch die faktischen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen. Bedrohungen, Gefahrenlagen und auch Straftaten ergeben sich vor Ort und berühren damit das Leben des Einzelnen vor Ort. Lösungsansätze sind damit auch zuerst vor Ort zu suchen – auf der lokalen Ebene gibt es schlicht das meiste Wissen über das was zur Vorbeugung praktisch getan werden kann.
- Und auf der lokalen Ebene bestehen auch die besten Möglichkeiten sich mit anderen – seien es Mitarbeiter der Polizei, des Ordnungsamts, der Kirchen, von freien Trägern oder andere ehrenamtlich tätigen - zu vernetzen.

Diese Vernetzung ist ein Ziel des Landespräventionsrates auf Landesebene und sollte auch ein Ziel der Akteure auf lokaler Ebene sein. Dazu aufzufordern, dabei unterstützend tätig zu werden – das ist auch ein Ziel dieser Veranstaltung.

Kommunalprävention ist kein neues Thema – eher ein Thema, das sich immer wieder neu stellt. Aber die Kommunalprävention kann auch nicht schlicht als normal und gegeben angenommen werden. Sie muss im Bewusstsein bleiben und braucht stetige Unterstützung – sie muss also tatsächlich gelebt werden.

Heute haben sich hier viele Menschen versammelt, die diese Kommunale Prävention tagtäglich tragen.

Anrede,

an dieser Stelle ist ein Dank angebracht: Ein Dank an alle diejenigen, die sich präventiven Aufgaben stellen. Sie haben in Ihren Vereinen, Verbänden und Institutionen durch Ihre Arbeit in den zurückliegenden Jahren viel in Bewegung gesetzt.

Dafür möchte ich Ihnen persönlich und im Namen des Landespräventionsrates Sachsen-Anhalt ausdrücklich danken.

Denn nur mit Ihnen und dem Engagement eines jeden Einzelnen können wir präventiv wirken. Das ist wichtig, – auch polizeilich gedacht - denn eine gute Prävention ist gleichzeitig auch der beste Opferschutz.

Aber auch allgemein gesehen ist die Präventionsarbeit ein wichtiger Baustein unserer Gesellschaft, da Sie sich, die in der Prävention arbeiten, auch der Sorgen und Nöte von Bürgerinnen und Bürgern annehmen, den Menschen Hilfe und Unterstützung in Notlagen bieten.

Anrede,

Suchtgefahren und Kriminalität sind Produkte der Gesellschaft und dementsprechend sind diese auch in Ihrer Wirkung voneinander abhängig. Damit ist Prävention auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, weil sie Straftaten verhindert, Suchtgefahren begegnet und zur Erhöhung des (subjektiven) Sicherheitsgefühls der Bevölkerung beiträgt.

„Kommunale Prävention“, ob nun in Form von „Runden Tischen“, „Kriminalpräventiven Räten“, „Präventionskreisen“ oder „Präventionsnetzwerken“ fördert den unmittelbaren und vielfältigen Informationsaustausch der verschiedenen Berufsgruppen wie Polizei, Schule, Jugendhilfe, Justiz und vielen freien Trägern. Hierdurch werden wiederum Verständigungs- und Vernetzungsprozesse initiiert, die zu mehr Akzeptanz der jeweils anderen Fachlichkeit führen und somit auch bestimmte Verfahren beschleunigen und vereinfachen.

Die Verbesserung des Dialogs und der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren vor Ort ermöglicht es, frühzeitig Entwicklungen und Probleme zu erkennen, um vor die Lage zu kommen, also rechtzeitig einwirken zu können. Nur so kann und wird es uns gemeinsam gelingen, etwas Tiefgreifendes und Dauerhaftes zu schaffen.

Lassen Sie mich auf einen wichtigen Teilaspekt eingehen: die „Kommunale Kriminalprävention“. Ziel der „Kommunalen Kriminalprävention“ ist es, die Kriminalität in Städten und Gemeinden durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise der Aufklärung, der Sensibilisierung oder der Erstellung von Checklisten, zu verringern und so auch das Sicherheitsempfinden aller Bürgerinnen und Bürger zu verbessern.

Beeinflusst dieses doch nicht nur die Lebensqualität eines jeden Einzelnen, sondern auch das Image, den „Ruf“ einer Kommune sehr gravierend. Sicherheit ist folglich für Städte und Gemeinden auch ein zentraler Faktor für Wohnzufriedenheit und natürlich auch ein Standort- und Wirtschaftsfaktor.

Für uns in Sachsen-Anhalt ist das nicht nur Theorie:

Als wir die Regionalbereichsbeamten eingeführt wollten wir einerseits die Polizei wieder auf die Straße bringen, die Polizei also wieder sichtbar und vor Ort ansprechbar machen. Wir wollten andererseits aber auch präventiv wirken – durch polizeiliche Präsenz vor Ort. Und wir wollten polizeiliche Ansprechpartner für die kommunale Präventionsarbeit in der Kommune anbieten.

In diesem Zusammenhang darf ich auch auf die JUBPs (Jugendberatung bei der Polizei) verweisen, die unsere Reviere verstärken und letztlich der präventiven Arbeit im Land verschrieben sind. Hier werden Sozialpädagogen eingesetzt, um jungen Beschuldigten zu helfen – indem sie sich ihrer annehmen, sie begleiten und so auch auf ihr Umfeld einwirken. Die Mitarbeiter der JUBPs werden dabei auch in Schulen tätig – mit dem Ziel Prävention zu betreiben.

Dies zu den Maßnahmen im Land – wir sind hier aber zusammengekommen, um den 9. Landespräventionstag zu erleben.

Anrede,

ich bin sehr zuversichtlich, dass Sie in den Vorträgen am heutigen Tage eine Vielzahl von Anregungen, präventiven Ansätzen und Tipps erhalten werden, die aufzeigen, wie wir aufeinander zugehen, uns unterstützen und möglichen Auseinandersetzungen zuvorkommen können.

Nehmen Sie sich auch dieses Mal wieder die Zeit, um sich auf unserem „Markt der Möglichkeiten“ an den einzelnen Ständen zielgerichtet zu Themenfeldern der Prävention zu informieren.

Weit mehr als 30 Aussteller –so viel wie noch nie– stellen sich Ihnen vor. So beispielsweise mit dem Peer-Projekt an Fahrschulen, dem Projekt Schulweghelfer, dem Projekt „**Extremismus-Ausstieg**“, dem Fan-Projekt Halle, dem Fan-Projekt Magdeburg, dem Projekt „Menschlichkeit und Toleranz im Sport“, Projekten zur

Suchtprävention, zur häuslichen Gewalt sowie zur Gewaltprävention oder aber mit Informationen zum Rechtsextremismus, zum Demokratieverständnis, zur Verkehrsprävention und zum Opferschutz.

Nutzen Sie die Gelegenheit, tauschen Sie sich mit anderen Teilnehmern und den Standbetreuern intensiv aus und profitieren Sie von bereits gemachten Erfahrungen.

An dieser Stelle möchte ich mich bereits jetzt ganz herzlich bei den Referenten des heutigen Tages, der Stadt Halle und den Institutionen, die sich als Aussteller beteiligen sowie den vielen Helfern, die diese Veranstaltung ermöglicht haben, bedanken.

Anrede,

ich würde mich zudem sehr freuen, Sie am Ende der Veranstaltung, gegen 15.30 Uhr, im Festsaal bei Kaffee, Tee und Kuchen begrüßen zu können, um den Erfahrungsaustausch zu unseren heutigen Themen fortzusetzen oder mit anderen Worten, zu „Netzwerken“.

Und letztendlich möchte ich die Gelegenheit nutzen und Sie auf unsere nächste Großveranstaltung,

**den 21. Deutschen Präventionstag,
am 6. und 7. Juni 2016
in Magdeburg, auf dem Messegelände und im Elbauenpark,
unter dem Thema „Prävention und Freiheit“**

hinweisen.

Von Seiten des Landes Sachsen-Anhalt möchten wir uns im Verlauf des Deutschen Präventionstages insbesondere mit der Thematik „**Sucht und Sicherheit**“ beschäftigen.

Dieser Kongress ist der größte seiner Art in Europa, vermutlich sogar weltweit und wird gemeinsam vom Deutschen Präventionstag, dem Land Sachsen-Anhalt, der Stadt Magdeburg und dem Landespräventionsrat Sachsen-Anhalt, durchgeführt.

Ich erhoffe mir vom Kongress, der mehr oder weniger alle vorhandenen Präventionsfelder betrachten wird, weitere zusätzliche Impulse für unsere Präventionsarbeit in Sachsen-Anhalt.

Nähere Informationen hierzu erhalten Sie am Stand des Landespräventionsrates. Ich wünsche Ihnen allen viele neue Erkenntnisse für Ihre tägliche Arbeit und der Veranstaltung einen erfolgreichen Verlauf.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit